

Predigt
in der Apo am 06. Februar 2022
DU DURCHDRINGEST ALLES –
AUCH MEIN ALLTÄGLICHES CHRISTENLEBEN?
Pfarrer Ralf Kasper

Liebe Gemeinde,

Jeder Tag in meinem Leben soll nur dir die Ehre geben.

Wenn wir Jesus nachfolgen, spielt sich **das** nicht nur zu **bestimmten Zeiten** ab - am Sonntag - und ist nicht nur Thema zu **bestimmten Anlässen** – etwa im Hauskreis oder in der stillen Zeit. „*Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben ...*“ (Barmer Theol. Erklärung, 1934).

Unser ganzes Leben steht unter **Gottes Zuspruch**: dir sind die Sünden vergeben, du bist Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens. In Christus bist du frei von Schuld.

Aber genauso steht unser Leben unter **Gottes Anspruch**. **Befreites Leben ist nicht beliebiges Leben**. Auf **Rechtfertigung** folgt **Heiligung**. Wir sind bei Jesus, suchen seine Nähe in Lobpreis und Anbetung. Aber wir folgen ihm auch, fragen nach seinem Willen, gehen dorthin, wo er hinget. **Sein Wille** zeigt uns, wie wir anders leben können. **Sein Weg** führt uns zu denen, die vergessen sind, verlassen und verarmt, schuldig und bedürftig. Zu denen geht Jesus. Und wir gehen hinter ihm her.

Deshalb sind wir **Gottes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** nicht nur, wenn wir uns in der Apo engagieren. Auch unsere Fürsorge für die **Familie**, Zeit, die wir als **Eheleute** gemeinsam verbringen, unser Mitwirken in der **Schule oder im Sportverein**, das **Berufsleben** und unser **ganzer Alltag**, sind **Dienst am Reich Gottes**. Mitarbeit und Nachfolge spielen sich immer in beiden Bereichen ab – in der Gemeinde und außerhalb von ihr.

Und da sind uns heute in Gottes Wort schon so manche spannenden Bereiche begegnet, in denen der Glaube konkret wird. Ich möchte **drei Bereiche schlaglichtartig nennen**. Sie können im Rahmen einer Predigt nur angerissen werden. Sie berühren ethische Fragen, das Verhalten von Jesusjüngerinnen und Jünger in ihrem ganz alltäglichen Christenleben. Nicht jeder Bereich betrifft jeden und jede. Das soll dann nicht ausgrenzend sein, sondern kann vielleicht Blicke schärfen.

1. Bereich: Umgang mit der eigenen Sexualität

Im 1. Thessalonicher-Brief schreibt Paulus: *haltet euch von jeder Art von sexuellem Fehlverhalten fern. Lasst euch nicht von euren Leidenschaften und Begehrlichkeiten bestimmen*. Da geht es dem Apostel um den **Umgang mit Sexualität**. Um die **Gestaltung von Liebe und Partnerschaft**. Paulus schreibt das an Eheleute *und* Unverheiratete, an die,

die verheiratet sind, die, die es einmal sein werden, die, die darüber nachdenken, ob sie es mal sein wollen, und die, die Eheleute ermutigen. Nach welchen Regeln und Maßstäben gestaltet ihr diesen Bereich, der nach Gottes Wort doch **einzigartig und kostbar, exklusiv, unauflöslich, und deshalb vor allen äußeren Eingriffen zu schützen und allen Einsatz Wert ist?** Auf den viele große **Erwartungen, Hoffnungen** legen? Von dessen Gelingen viele träumen? Wie kann es gelingen, dass zwei in ihrer Ehe als Mann und Frau Jesus nachfolgen? Das sind die Fragen, die Paulus bewegen. Und er macht klar: Es gelingt, wenn **Ehe bewusst unter die Herrschaft Jesu gestellt wird und Gottes Wille gerade hier zur Geltung kommt!** Wir buchstabieren das durch - **Gottes Wille in unseren Beziehungen:** Für Eheleute würde das bedeuten: *☩ Jeder suche immer wieder, seinen Partner zu gewinnen, in Heiligkeit (Eph 4, 24) und Ehrerbietung (Röm 12, 2),* also mit **Blick auf Jesus** und im **Respekt vor dem anderen.** Das würde bedeuten, sich bewusst zu werden, wie gerade in diesem Bereich die **Freude und das Leid, die Erfüllung und die Enttäuschung, besonders eng beieinanderliegen.** Das würde bedeuten, sich der **Schmerzen** bewusst zu werden, die gerade dann groß sind, wenn **Ehen zu Bruch** gehen und **Beziehungen in Scherben** liegen. Das würde bedeuten, dass Mann und Frau, **das meiden, was ihre Ehe gefährdet, riskiert oder in Versuchung führt.** Orte und Situationen, Medien und Personen, von denen für Ehe Gefahr ausgeht, gar nicht erst aufzusuchen, sondern sich fernhalten, beenden, unter keinen Umständen damit anfangen. **Aber wie kann das konkret gehen?** Wie können wir in der Nachfolge Jesu – egal ob unverheiratet oder als Eheleute - den **Trieben, den Wünschen, den Sehnsüchten,** die wir genauso kennen, **den Stimmen und Meinungen,** die wir genauso hören, den **Zeitgeist,** in dem wir genauso stecken, der **Beliebigkeit,** von der wir genauso umgeben sind, **etwas entgegensetzen, das Gott ehrt, seinem Willen entspricht und uns in Treue zu unserem Wort stehen lässt?** Wir, die wir genauso **verführbare Wesen** sind, wie alle anderen auch! All das können wir nur, wenn wir uns **auch hier dem Einfluss und dem Wirken des Heiligen Geistes aussetzen.** Das können wir nur, wenn wir den **verführerischen Phantasiebildern in uns, Bilder Gottes von gelungenen Beziehungen entgegensetzen.** Das können wir nur, wenn wir den Kräften und Energien, die in uns stecken, mit einer größeren Kraft entgentreten. Der Kraft des Evangeliums, das uns Freiheit schenkt und uns herausholt aus allen Verstrickungen und uns die Freiheit erhält. *☩ Gottes Freiheit,* die er uns in Christus schenkt, ist auch die **Freiheit, Nein zu sagen zu dem, was seinem Willen widerspricht.** *☩ Freiheit in Christus* ist auch die Kraft, etwas zu lassen und dem eigenen Trieb nicht ausgeliefert zu sein. Ich kann auch lernen „Nein“ zu sagen und es auch tatsächlich zu wollen.

Aber auch hier gilt: wo **Schuld** uns trifft und wir vor dem Menschen, dem unser Herz gehört, **versagen,** da **wartet Jesus,** macht seine **Vergebung** groß, nimmt uns in die Arme, fängt noch einmal neu mit uns an, schenkt **Heilung,** macht uns seine **Verheißung,** seinen **Zuspruch** neu lieb. **Ich wünsche uns, dass wir als Eheleute oder Unverheiratete, diesen Bereich, in dem unsere größten Sehnsüchte nach gelungenen Beziehungen liegen, unter Gottes Herrschaft stellen.** So entstehen gesegnete Beziehungen.

Das war das erste Schlaglicht.

2. Bereich: Vorteilsbeschaffung und Missbrauch von Macht

Paulus nennt einen weiteren Bereich: „*Es bedeutet auch, dass man seinen Nächsten **nicht überrennt und ihn nicht übervorteilt***“. Ich habe mich gefragt: was meint Gottes Wort hier? ☞ Luther übersetzt: „*Niemand gehe zu weit und übervorteile seinen Bruder im Handel*“. ☞ Wörtlich heißt es: „*Niemand erlaube sich Übergriffe und übervorteile [in der Angelegenheit] seinen Bruder*“. Es geht um **Übergriffe und Vorteilsnahme**. Es geht um Macht, **um den Einfluss, den Leitende und Verantwortungsträger haben**. Und diese Frage ist dringend, weil ☞ Leitende in **abgehobener und hervorgehobener Position** stehen, aus der heraus sie sich oft **der Kontrolle entziehen können**. Übergriffe gehen ja oft von denen aus, die die **Neigung** dazu haben und von den **Strukturen** dazu ermutigt werden. Wir sind erschüttert, wozu Machtmissbrauch in der Kirche führt. Wieviel **Leid und lebenslange Wunden** über Menschen gekommen sind, weil **Mächtige ihre Macht missbrauchen und Verbrechen begehen**. Das geschieht in der **katholischen Kirche**. Das geschieht in der **evangelischen Kirche**. Und es geschieht auch unter **evangelikalen Leitern**, auf die wir gerne auch in der Apo schauen. ☞ Dort, **wo Strukturen es ermöglichen, Kontrolle nicht funktioniert und Neigungen vorhanden sind, unterliegt Macht der Gefahr, dass sie missbraucht wird**. Und das fängt schon im Kleinen an, in Fällen, die nicht an die Öffentlichkeit kommen, bei denen es nicht um **sexuelle Übergriffe** geht, sondern um **emotionale oder psychische, um Geringschätzen und Kleinhalten** von anderen, um **Gefügig-Machen** von Anbefohlenen. Ich bin sehr dankbar, dass wir in der evangelischen Kirche **Leistungsstrukturen** haben, bei dem viele Augen sehr genau hinschauen – **Presbyterium**. Ich bin sehr dankbar, dass in der Apo **Leitung gemeinsam und gleichberechtigt von Männern und Frauen geschieht**. Ich bin sehr dankbar, dass unser **Hauptamtlichen-Team ausgeglichen besetzt** ist. Ich bin sehr dankbar, dass Gott in mir niemals die Neigung aufkommen ließ, **der große Leiter oben an der Spitze** sein zu müssen, sondern dass ich starke **Leitungspersönlichkeiten an meiner Seite** schätze. Manche legen mir das als Schwäche aus, sagen, in der Apo müssen die **Altgedienten** doch endlich in die 2. Reihe treten. Ich sage: Warum sollte das sein? Warum sollte ich auf die **Erfahrung und den Rat der Altgedienten** verzichten, zumal ich weiß, dass auch sie **keine Machtgelüste** haben? Das gewachsene, gute Miteinander tut der Apo gut und hilft auch, **Machtmissbrauch zu verhindern**.

Und dennoch sind wir da alle gefragt, ☞ gesunde Strukturen aufrechtzuerhalten. Übrigens **auch** in unseren **christlichen Familien**. Wieviel Druck und Manipulation kann hier gerade durch fromme Eltern und Großeltern geschehen. Atmen auch unsere Kinder die Freiheit der Kinder Gottes ein? Prüft das als Eltern und Eltern. Übrigens: auch dort, wo wir **im weltlichen Bereich Leitungsfunktionen** haben: ☞ „*Niemand übervorteile seinen Bruder im Handel*“. Da sind wir plötzlich im **Berufsleben** angekommen. Handel! Auch da sind viele von uns in der Apo ja **als Christen in beruflichen Leitungspositionen und Chefs** gefragt: ☞ *Wie kann ich im Beruf integer bleiben, auch im Kampf um Marktanteile oder in starken Konkurrenzsituationen?* ☞ *Was tue ich in ethischen Konflikten, in denen Betrug, Korruption, Übervorteilung oder miserable Qualität in meiner Firma meine Integrität unterminieren könnten?* (M. Herbst). ☞ Wie halte ich es mit der **Vetternwirtschaft**, wenn ich dazu durchaus in der Lage wäre? *Niemand übervorteile seinen Bruder im Handel!* ☞ **Der ganze**

Bereich von Leitung – in der Gemeinde, in der Familie und im Beruf – gehört unter den Herrschaftsbereich Christi. Das müssen wir uns bewusst machen, die wir - welche Art auch immer – Macht haben.

3. Bereich: Gott in meinen Arbeitsalltag integrieren

Ich möchte beim Thema **Berufsleben** bleiben, um die **Sorgen, Ängste und Nöte**, die wir gerade **an unserem Arbeitsplatz** erleben. Davon berichtet ja der Psalm 107. Ich rufe ihn ins Gedächtnis: *☩ Andere segelten aufs Meer hinaus, um mit ihren Schiffen **Handel** zu treiben. Dort erlebten sie die **Macht des HERRN**, auf hoher See wurden sie Zeugen seiner Wunder. Nur ein Wort von ihm – und **ein Sturm peitschte das Meer. Wogen türmten sich auf, warfen die Schiffe hoch in die Luft und stießen sie sogleich wieder in die Tiefe. Da verloren die Seeleute jede Hoffnung. Sie wankten und taumelten, mit ihrer Weisheit waren sie am Ende. In auswegloser Lage schrien sie zum HERRN, und er rettete sie aus ihrer Not. Er bannte die tödliche Gefahr: **Der Sturm legte sich, und die Wellen wurden ruhig. Da jubelten sie, dass endlich Stille herrschte! Gott brachte sie in den sicheren Hafen, an das ersehnte Ziel.*****

Da wird beschrieben, wie **Menschen in großer Sorge um ihren Arbeitsplatz** sind, weil es zu einer **wirtschaftlichen Notlage** gekommen ist: Seeleute geraten in Not, **bangen um ihren Arbeitsplatz**, weil ein Sturm aufkommt, der das **Überleben des Betriebs in Frage** stellt. Eine Welle jagt die andere, bringt das Unternehmen in Gefahr, **droht Existenzen zu zerstören**, ganze Familien sind betroffen.

Dieser Psalm greift etwas voraus, das viele von uns jetzt in den ☩ Coronawellen ganz konkret erleben: **Die Sorgen um den eigenen Arbeitsplatz und um die Existenzen, die daran hängen.** Die Folgen vom Lockdown, Kaufverhalten, das sich mehr und mehr online abspielt, und Innenstädte leert, Handelsketten, die unterbrochen sind, Freizeitverhalten, das lahmgelegt war. All das betrifft als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer in existentieller Weise. ☩ Wir folgen Christus aber doch auch an unserem Arbeitsplatz nach. Und das bedeutet Freude und Krise. Wie kann der Glaube auch unseren Arbeitsalltag durchdringen und ☩ wie kann **unsere Anwesenheit im Kollegenkreis in der Krise zu neuer Hoffnung führen?** Die Leute auf dem Schiff, die an Gott glaubten, nahmen die Not zum Anlass, zu Gott zu beten, sich als Gläubige erkennbar zu machen, ihren Glauben ins Spiel zu bringen. Und dann heißt es: damit haben sie denen, die wankten und taumelten und mit ihrer Weisheit am Ende waren, neue Hoffnung am Arbeitsplatz geben. Mich hat dieser Psalm zur Frage veranlasst: ☩ **Was ist das „Mehr“, dass wir als Christinnen und Christen unseren Kolleginnen und Kollegen unter Corona anbieten können?** Welche **Hoffnungsbotschaft** haben wir zu sagen, die gerade in **Existenzsorgen** zur Sprache kommen muss? ☩ Was würde deinen Kolleginnen und Kollegen fehlen, wenn du nicht Teil der Belegschaft wärest, es dich dort nicht gäbe, mit deinem Gottvertrauen und deinem sturmerprobten Glauben?

Mein **alltägliches Christenleben** spielt sich nicht nur in der **Gemeinde** in meiner eigenen **Frömmigkeit**, im **ehrenamtlichen Dienst** oder bei **ethischen Fragen** ab. Wir dienen Gott auch am Arbeitsplatz. Auch dort sind wir berufen, Zeugen von Jesus zu werden. Und dieses Zeugnis brauchen Kolleginnen und Kollegen, gerade jetzt, wo unter ihnen Sorgen groß sind:

Schlaglichter wollte ich liefern auf **drei Bereiche des ganz normalen Christenlebens**. Mehr war nicht drin. Entscheidet selber, ob für euch etwas dabei war. Dann kann die **Predigt eine Fortsetzung finden** - im gemeinsamen Austausch im Charlys, Hauskreisen. Wichtig ist mir: als Christen wird **Nachfolge gerade im Alltag konkret**. Da sollen wir **handeln, reden, und uns so entscheiden, wie es dem Willen Gottes entspricht**. Da geht es um *☩* **reifes, mündiges und erwachsenes Christsein**. Da sollen wir **nicht unmündig bleiben**, „*von jedem Wind einer Lehre bewegt*“, sondern „*wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus*“ (Eph 4,14f.). **Wachsen zu Jesus hin**. In **ethischen und brisanten Fragen** (H. Großarth). In den Bereichen, in denen **keine klare Linie mehr herrscht**. **Gottes Wort legt uns aber gerade hier klar Gottes Willen vor**. Und wir sind gefragt: **lass ich mir von seinem Wort da was sagen?** Wieviel Kraft zur Hoffnung, zur Veränderung, zum Aufbruch hätte es für unsere Gesellschaft, **wenn Glaube tatsächlich unser normales Alltagsleben durchdringen und von uns aus Kreise ziehen würde?** *☩* Da würde der Glaube in der Kraft des Heiligen Geistes eine Art Vorgeschmack auf das Reich Gottes entwickeln, eine Freude an all dem, was diesem Reich schon jetzt entspräche.

Amen